Ein Denkmal
für
Ludwig Baumann

FÜR DEN FRIEDEN EIN LEBEN LANG

Das von Ulrich Rölfing (Bronzekopf) und Ricarda Wyrwol (Steinsäule) gestaltete Denkmal (Höhe: ca. 1,70 Meter) soll an die Person und das Lebenswerk des Wehrmachtsdeserteurs Ludwig Baumann erinnern, seinem Anliegen bleibende Präsenz verschaffen.

Im oberen Teil wird das Gesicht des jungen Ludwig Baumann zu sehen sein, hinter ihm die Silhouette eines behelmten Soldaten. So soll die Fahnenflucht des damals 21-Jährigen aus der Wehrmacht vergegenwärtigt werden. Der Bruch in der Säule deutet die Konsequenzen an, die Ludwig Baumann durch dieses Heraustreten aus dem Gleichschritt zu ertragen hatte und die sein weiteres Leben bestimmten.

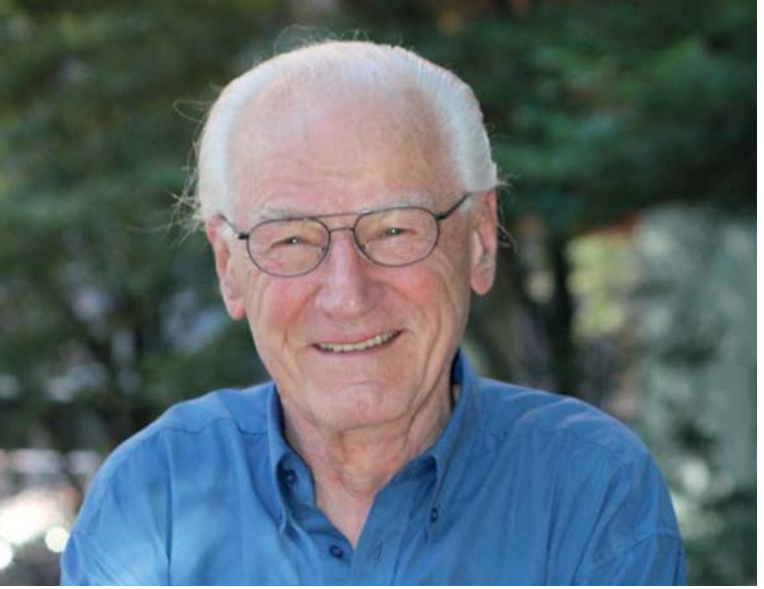
Unter seinem in erhabener Schrift gesetzten Namen wird auf dem unteren Teil der Säule seine programmatische Aussage zu lesen sein: »Was gibt es Besseres, als den Krieg zu verraten.«

Erinnerung als Auftrag*

*www.ludwigbaumann.de

Kontakt:
Günter Knebel, Ludwigsburger Str. 22, 28215 Bremen
Telefon 0421 / 374557, info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de
www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

Spendenkonto:
Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V.
IBAN: DE32 2905 0101 0015 1459 15
BIC: SBRE-DE22XXX
Stichwort: Denkmal Ludwig Baumann



Ein Denkmal für Ludwig Baumann (1921–2018)

Zeit seines Lebens kämpfte der Wehrmachtsdeserteur Ludwig Baumann für die Rehabilitierung der Opfer der NS-Militärjustiz.

Die Hamburger Bezirksversammlung Wandsbek hat beschlossen, im Neubaugebiet Jenfelder Au, einem ehemaligen Kasernenareal, einen Park nach ihm zu benennen. Damit ehrt die Bezirksversammlung einen mutigen Menschen, der sich in beispielhafter Weise gegen die Kriege des nationalsozialistischen Deutschlands stellte.

Am Rande dieses Parks soll das Denkmal für Ludwig Baumann stehen.

Der Deserteur

Ludwig Baumann desertierte 1942, weil er erkannt hatte, dass die Wehrmacht einen »verbrecherischen, völkermörderischen Krieg« führte. Er wurde gefasst und von einem Kriegsgericht »wegen Fahnenflucht« zum Tode verurteilt. Nur mit Glück überlebte er das KZ Esterwegen, das Wehrmachtgefängnis Torgau und den Einsatz in einem Strafbataillon der Wehrmacht.

Die Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz

Nach 1945 begegneten Ludwig Baumann unverhohlene Ablehnung und Hass. Lange Jahre als »Feigling« geächtet, kämpfte er mit großem Engagement für die Anerkennung und Entschädigung der Wehrmachtsdeserteure, sogenannter Wehrkraftzersetzer und wegen Kriegsverrat Verurteilter.

Von 1990 bis zu seinem Tod war er Vorsitzender der neu gegründeten Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz. Der Beschluss des Deutschen Bundestages von 1997 bedeutete für ihn und die anderen Opfer der NS-Militärjustiz die Wende. Dort heißt es: »Der Zweite Weltkrieg war ein Angriffs- und Vernichtungskrieg, ein vom nationalsozialistischen Deutschland verschuldetes Verbrechen.«

In den folgenden Jahren wurden die Opfer der NS-Militärjustiz – nicht zuletzt dank des herausragenden Engagements von Ludwig Baumann – als NS-Opfer anerkannt und politisch rehabilitiert.

Das Vermächtnis

Das Denkmal in Hamburg-Wandsbek für die Opfer der NS-Militärjustiz soll auch daran erinnern:

– Kriege sind eine »Geißel der Menschheit« (UNO-Charta). Ihre Abschaffung ist historisch überfällig.

– Einspruch und Widerstand gegen Krieg sind eine bleibende Aufgabe. Kriegsdienstverweigerung ist Bestandteil des Menschenrechts der Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Seit 1987 wird dieses Freiheitsrecht zwar von der UNO anerkannt, wird aber in vielen Staaten den Bürger*innen immer noch vorenthalten.

– Zur Überwindung von Krieg und militärischer Gewalt ist die Schaffung von Alternativen nötig, die die zivile Bearbeitung von Konflikten und Abrüstung beinhalten (siehe UNO-Charta Art. 1–39 ff.).

Der Spendenaufruf für das Denkmal

An Ludwig Baumann soll – stellvertretend für alle Opfer der NS-Militärjustiz – in der Jenfelder Au ein Denkmal erinnern. Das Denkmal soll das Lebensmotto von Ludwig Baumann widerspiegeln: »Was gibt es Besseres, als den Krieg zu verraten.«

Ein erster Entwurf liegt vor. Das Denkmal kann allerdings nur realisiert werden, wenn die Finanzierung durch Spenden ermöglicht wird. Die Kosten belaufen sich auf ca. 30 000 Euro. Durch erste Spenden sind bereits 20 Prozent gedeckt.

Freunde von Ludwig Baumann rufen nun bundesweit auf, die restlichen Gelder aufzubringen. Dafür benötigen wir Ihre und Eure Unterstützung. Jeder Betrag hilft. Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Jede und jeder kann durch eine Spende dieses Denkmal ermöglichen. (Für Spendenbestätigung: Adressangabe nötig.)

Spenden bitte auf folgendes Konto:

Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V.
IBAN: DE32 2905 0101 0015 1459 15
BIC: SBRE-DE22XXX
Stichwort: Denkmal Ludwig Baumann